

de l'Anjou (S. 159–179); Armelle ALDUC-LE BAGOUSSE / Joël BLONDIAUX / Jean DESLOGES / Christophe MANEUVRIER, Les sépultures d'un sanctuaire bénédictin normand: le chœur de l'abbatiale de Saint-Pierre-sur-Dives (S. 181–206); Jean-Yves LANGLOIS / Véronique GALLIEN, La place des morts à l'intérieur et autour de l'église abbatiale cistercienne de Notre-Dame-de-Bondeville (XIII^e–XVIII^e siècles): note préliminaire (S. 207–217). Olaf B. Rader

Notre-Dame de Paris. Un manifeste chrétien (1160–1230). Colloque organisé à l'Institut de France le vendredi 12 décembre 2003. Actes édités par Michel LEMOINE (Rencontres médiévales européennes 4) Turnhout 2004, Brepols, 151 S., Abb., ISBN 2-503-51632-7, EUR 28. – Die 2000 ins Leben gerufenen „Rencontres médiévales européennes“ (vgl. zuletzt DA 60, 326) wollten bei ihrer Tagung 2003 den gotischen Umbau von Notre-Dame unter Bischof Maurice de Sully in das Beziehungsgeflecht zwischen Liturgie und Theologie einordnen und führten damit das Thema der vorjährigen Tagung weiter („L'architecture gothique au service de la liturgie“, ed. par Agnès Bos et Xavier Dectot, Turnhout 2003) mit folgenden Beiträgen, denen meist eine Diskussion folgte: Monique CAZEAUX, Introduction (S. 7–9). – Alain MICHEL, Liturgie et théologie au Moyen Âge (S. 11–22), kommentiert weitgehend den zwar erst gegen Ende des 13. Jh. schreibenden, aber gut die Vorstellungen der gotischen Kathedralbauer vermittelnden Wilhelm Durandus mit seiner Liturgieerklärung. – Jean LONGÈRE, Maurice de Sully: l'évêque de Paris (1160–1196), le prédicateur (S. 27–68), beschreibt nach einer knappen Darstellung der kirchlichen Laufbahn des großen Bischofs dessen kirchliche Reorganisation der Stadt und Diözese Paris, um dann sein reiches Predigtwerk vorzustellen. Die Sermones ad populum sind in 40 Hss. überliefert, die wohl einzelnen Priestern als Musterpredigten dienen sollten; weit weniger Verbreitung fand eine Reihe weiterer Predigten, die der Autor mit aller gebotenen Vorsicht in Zusammenhang mit Maurice de Sully bringen möchte und deren Hauptthemen er im Schlußteil darstellt. – Alain ERLANDE-BRANDENBURG, Le grand dessein de Maurice de Sully (1160) (S. 71–88, 8 Abb.), gibt interessante Einblicke in die Vorgängerbauten der jetzigen Kathedrale – die fünfschiffige Basilika des 4. Jh. kam an Ausdehnung den großen Konstantinischen Basiliken nahe! – und stellt die gewaltige Reorganisation des gesamten kirchlichen Raumes und eben auch den Neubau durch den 1160 gewählten Bischof vor Augen. – Olivier CULLIN, La musique à Notre-Dame: un manifeste artistique et son paradoxe (S. 93–101), stellt die musikgeschichtliche Revolution vor Augen, deren Grund in Notre-Dame mit der Erfindung der neuen rhythmischen Notation (*musica mensurabilis*) und der frühen Mehrstimmigkeit bald nach 1200 gelegt wurde. – Michel LEMOINE, L'abbaye de Saint-Victor, reflet du renouveau spirituel (S. 107–116), zeichnet das geistige Profil der berühmten Abtei, nimmt vor allem ihren Gründer, Wilhelm von Champeaux, gegen die Anwürfe Abaelards in Schutz und läßt die großen Gestalten der Viktoriner des 12. Jh. kurz Revue passieren. – Françoise GASPARRI, Philosophie et cosmologie: Godefroid de Saint Victor (S. 119–144, 2 Abb.), konzentriert sich auf den zwischen 1125 und 1130 geborenen Viktoriner der zweiten Generation, der sich selbst in autobiographischen Notizen kennzeichnete als Philosoph, Theologe, Dichter, Musiker, Professor und Prediger; sein in vielerlei Hinsicht inter-